

GEMEINDE BRIEF



DER EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE ST. MARIEN
OSNABRÜCK 10.91

15. Jahrgang Heft 44

Liebe Mitglieder
unserer St.Marien-Kirchengemeinde,
liebe Leserinnen und Leser,

Wenn Sie den neuen Gemeindebrief bekommen,
liegt gerade unser Gemeindefest in St. Marien
hinter uns, bei dessen Vorbereitung wieder viele
Gruppen und Kreise unserer Gemeinde mit-
geholfen haben.

Eines dieser Gremien ist der Gemeindebeirat, der
meist wenig beachtet im Schatten des
Kirchenvorstandes steht. Der Beirat setzt sich aus
gewählten und berufenen Gemeindegliedern
zusammen, die möglichst aus allen Pfarrbezirken
kommen und das breite Spektrum der Gemeinde
von den Jugendlichen bis zu den Senioren reprä-
sentieren sollen.

Nach der Kirchengemeindeordnung soll der
Gemeindebeirat die Arbeit des Kirchenvorstandes
unterstützen, deshalb sind auch in allen seinen
Ausschüssen Mitglieder des Gemeindebeirates
vertreten, und es finden regelmäßig gemeinsame
Sitzungen beider Gremien statt.

Der Gemeindebeirat soll aber auch - wie sein
Name schon sagt - die Verbindung zur
Gemeindebasis darstellen und dem
Kirchenvorstand Anregungen, Wünsche und
eventuell auch kritische Anmerkungen aus der
Gemeinde vortragen.

Eine aktuelle Liste der Mitglieder des
Gemeindebeirates finden Sie in dieser Ausgabe

des Gemeindebriefes.

Wir alle würden uns freuen, wenn Sie ihre Wün-
sche und Anregungen an uns herantragen würden.

Mit den besten Wünschen für einen besinnlichen
Herbst

*Ihr
Hansjürgen Schmitt-Plaasen*

Vorsitzender des Gemeindebeirates

VATER beten
UNSER viele,
aber dreinreden
darf dieser Vater kaum.

Hermann Traub
Heinrich

Bibel heute Kains Brudermord

Es ist wieder Krieg. Eine Zeitlang hatten wir schon geglaubt, der Friede auf Erden sei ausgebrochen. Dann kam der Golfkrieg, jetzt kämpfen die Brudervölker in Jugoslawien. Wir erleben das Töten live im Fernsehen - rund um die Uhr. Stundenlang hören wir auf Kommentare und Analysen.

Nur auf Gottes Wort hören wir kaum. Dabei ist das, was Gott uns zu sagen hat, einzigartig, und niemand sonst sagt es uns so. Im 4. Buch Mose lesen wir:

4 Und Adam erkannte sein Weib Eva, und sie ward schwanger und gebar den Kain und sprach: Ich habe einen Mann gewonnen mit Hilfe des HERRN.

² Danach gebar sie Abel, seinen Bruder. Und Abel ward ein Schäfer, Kain aber wurde ein Ackermann.

³ Es begab sich aber nach etlicher Zeit, daß Kain dem HERRN Opfer brachte von den ^a Früchten des Feldes. a 2. Mose 23,19

⁴ Und auch Abel brachte von den ^a Erstlingen seiner Herde und von ihrem ^b Fett. Und der HERR sah gnädig an Abel und sein Opfer, a 2. Mose 34,19 b 3. Mose 3,16

⁵ aber Kain und sein Opfer ^a sah er nicht gnädig an. Da ergrimmte Kain sehr und senkte finster seinen Blick.

a 2. Mose 33,19; Hebr 11,4

⁶ Da sprach der HERR zu Kain: Warum ergrimmst du? Und warum senkst du deinen Blick?

⁷ Ist's nicht also? Wenn du fromm bist, so kannst du frei den Blick erheben. Bist du aber nicht fromm, so ^a lauert die Sünde vor der Tür, und nach dir hat sie Verlangen; du aber ^b herrsche über sie. a Gal 5,17 b Röm 6,12

⁸ Da sprach Kain zu seinem Bruder Abel: Laß uns aufs Feld gehen! Und es begab sich, als sie auf dem Felde waren, erhob sich Kain wider seinen Bruder Abel und schlug ihn tot. ^a a 1. Joh 3,12.15

⁹ Da sprach der Herr zu Kain: ^a Wo ist dein Bruder Abel? Er sprach: ich weiß nicht; soll ich meines Bruders Hüter sein? a Kap 3,9

¹⁰ Er aber sprach: Was hast du getan? Die ^a Stimme des Blutes deines Bruders schreit zu mir von der Erde.

Sie sind Brüder. Den fernen Nächsten zu lieben ist leichter als den nahen Bruder zu ertragen. Das ewige Vergleichen macht das Miteinander so schwierig.

Beide arbeiten.

- Wer arbeitet mehr?

Beide ernten.

- Wer erntet mehr?

Beide danken.

- Wer dankt aufrichtiger?

Eifersucht schleicht sich zwischen sie. Aus der Wahrnehmung Kains ist Gott Abel mehr zugetan, ist er der Begünstigte. Ausgerechnet am Verhältnis zu Gott entzündet sich der Haß. Das ist nicht das einzige Mal geblieben. Deshalb neigen die Menschen so leicht dazu, i h r e Kriege "Heilige Kriege" zu nennen.

Alle beten. Hussein hat gebetet, Bush auch. Die Kroaten beten, die Serben auch. Soldaten beten auf allen Seiten. Jede will Gott zum Bundesgenossen. Es will keinem in den Kopf, daß Gott die ganze Familie liebt und nicht nur einen Bruder besonders. Eifersucht macht krank - Menschen und ganze Völker. Die Welt ist voll von Menschen, die allesamt darunter leiden, daß sie - im Unterschied zu Abel - zu kurz kommen. Kain taucht unter in Selbstmitleid; er versteinert. Aber Gott spricht ihn an, gibt ihm die Chance, seinen Konflikt im Gespräch zu lösen: Wenn du fromm bist, Kain, also nach mir fragst, meinem Willen folgst, dann bist du frei, aus dem Gefängnis deines Hasses und deiner Eigensucht herauszukommen. Jetzt mußt du wählen, wovon du dich leiten läßt. Die Sünde lauert nach dir. Du aber herrsche über sie! Sei nicht unherrschend! Greif ein und unterbrich den Teufelskreis! Du kannst es!

Eine ganz entscheidende Wahrheit macht Gott deutlich: Der Mensch ist nicht zwangsläufig ein Spielball des Bösen. Er hat die Wahl und die Möglichkeit, der Sünde Einhalt zu gebieten, sich nicht von ihr beherrschen zu lassen. Die Feindesliebe ist zwar keine emotionale, aber eine rationale intelligente Möglichkeit des Menschen. Es muß nicht zwangsläufig Krieg geben. Gott traut uns zu, Konflikte ohne Gewalt zu lösen. Er appelliert an Kains positive Möglichkeit.

Kain nimmt's nicht an!

Der Mensch nimmt's nicht an!

Kaum einer probiert den Weg, den Gott will. Darum ist kein Friede. Kein Friede in uns, kein Friede in unseren Häusern, kein Friede in der Welt.

Im Stil nüchtern kalter Fernseh-nachrichten heißt es: Da erhob sich Kain wider seinen Bruder Abel und schlug ihn tot.

Nun aber zeigt sich, daß damit nichts aus der Welt geschafft ist.

Wo ist dein Bruder Abel?

Diese Frage Gottes hallt um den ganzen Erdball. Gott steht auf der Seite derer, die kurzerhand aus der Welt geschafft werden. Und nach der schwersten Gottesfrage folgt die schwerste Menschenlüge: Ich weiß nicht. Soll ich meines Bruders Hüter sein?

Was geht's mich an? Soll ich dem nachlaufen, den ich nicht leiden kann? Soll ich mich bemühen, den zu verstehen, der mich bedroht, der mir das Leben schwer macht? Kain kümmert sich nicht. Aber Gott mutet ihm zu, sich des Ausmaßes seiner Tat bewußt zu werden. Was hast du getan? Entsetzen schwingt in dieser Frage mit. Und dann: Das Blut deines Bruders schreit zum Himmel!

Es mag sein, daß die Kreigsbericht-erstatte das Blut der Toten ausblenden. (Im Golfkrieg war das ganz auffällig.) Aber eins ist gewiß: Nirgendwo auf der Welt versickert Blut, ohne daß es Gott sieht und hört. Was für ein Geschrei muß da inzwischen im Himmel sein! Wenn nach so vielen tausend Jahren der Mensch so bitter wenig aus diesem Brudermord Kains, aus dieser Geschichte aus biblischem Urgestein, gelernt hat, so bleibt es vorerst dabei: Es ist Krieg, und das braucht niemanden zu wundern.

Es ist an der Zeit, den biblischen Kommentaren zum Zeitgeschehen ebensoviel Aufmerksamkeit zu schenken wie den Nachrichten und Analysen des Fernsehens.

Horst Schlüter, Pastor



Der Kirchenvorstand berichtet

Der Kirchenvorstand führt Verhandlungen mit der Hannoverschen Landeskirche mit dem Ziel, die von der Johanniter Unfallhilfe aufgegebene Rettungsstation in der Turmstraße 23/24 an das landeskirchliche **Amt für Bau- und Kunstpflege** zu vermieten. Nötige Umbaumaßnahmen werden durch langfristige Mietverträge zu günstigen Konditionen durch die Landeskirche finanziert. Inzwischen ist das Amt in die neuen Räumlichkeiten eingezogen.

Der Kirchenvorstand berät über das Angebot einer regelmäßigen Samstags-Andacht in der Kirche, um damit die mit den täglichen Friedensgebeten begonnenen Minuten der Besinnung fortzusetzen. Seit August finden nun regelmäßig samstags um 12.00 Uhr die **Samstags-Gebete** statt.

Der Kirchenvorstand berät über die Planungsergebnisse des Vorbereitungskreises für das **Gemeindefest am 6. Oktober 1991**.

Der Kirchenvorstand beschließt die Durchführung einer Sammlungsaktion für die **Aufgaben der Diakonie**.

Der Kirchenvorstand berät und entscheidet über die Ausstellung **„Auf den Spuren einer Minderheit“** im Chorumgang der St.Marien-Kirche und über begleitende Vortragsveranstaltungen, die von der **Volkshochschule Osnabrück** angeboten werden.

Der Kirchenvorstand berät in einer gemeinsamen Sitzung mit dem **Gemeindebeirat** einen Vorschlag aus dem Beirat zur Organisation der Begrüßung neu hinzugezogener Gemeindeglieder. Zunächst soll ein Faltblatt erstellt und versandt werden, in dem die Gemeinde sich mit ihren Gottesdiensten, Gruppen und Kontaktmöglichkeiten vorstellt.



Ein Rückblick auf das Erntedank-Gemeinde-Fest von St.Marien am 6. Oktober 1991

Erster Teil: Turmblasen:

Es war schon einmal Tradition, und nun kann es wieder eine werden: zu besonderem Anlaß tragen die Bläser ihre Instrumente die 192 Stufen hoch zum Turm-Umgang, um von dort in alle vier Himmelsrichtungen -beginnend mit Osten-

mit Choral und Spielmusik den Bürgern der Stadt einen Morgengruß zu entbieten. Der Wind kann den Schall weit hinaus tragen oder ihn in die engen Gasse der Stadt drücken.

Wir hoffen, daß der Gruß viele erreicht hat.

Als der Posaunenchor herunterkam, füllte sich bereits das Kirchenschiff. Helfer waren da, um letzte Vorbereitungen zu treffen, die Marien-Band machte ihren sound-check, Familien mit Kindern kamen herein. So munter geht es sonst nicht zu, kurz vor dem Sonntagsgottesdienst!

Zweiter Teil: Familiengottesdienst:

Die Bänke reichten nicht, die vorsorglich aufgestellten Stühle reichten nicht, Stuhlwagen rollten in die Seitenschiffe, jeder bediente sich und fand einen Platz irgendwo, um noch einen Blick auf den Altar werfen zu können, der mit Gaben zum Erntedank geschmückt war.

So soll es sein: die Kirche gefüllt mit Groß und Klein, die Gemeinde versammelt, um Lob und Dank zu sagen dem Schöpfer mit Aktionen, Gesängen, Gebeten. Viele machten mit: Kinder und Mitarbeiter aus den Kindergärten, Jugendchor und Band, Musiker und Diakoninnen, und natürlich auch einer unserer Pastoren - vor allem aber die Gemeinde. Es wurde im Kanon gesungen und rhythmisch geklatscht, und es wurden selbstgebackene Brötchen gegessen, nachdem alle sich zu einem großen Kreis durch die ganze Kirche aufgestellt hatten.

Und viele blieben da, als dann die vorbereiteten Programmpunkte abliefen.

Dritter Teil: Aktionen:

Basteln, malen, falten, buttons prägen, Taufkerzen herstellen, Schmalzbrote essen, Quiz-Aufgaben lösen, Umwelt-Fragebögen ausfüllen, Fruchtsäfte probieren oder Kaffee trinken, auf den Turm steigen, die Ausstellung erklärt bekommen, Fotos beurteilen, Mittag essen und dabei die Teller gleich mit verzehren, Bruder Otgers Töpferwaren oder religiöse Bücher anschauen und erwerben, den Darbietungen einer Western-Tanzgruppe und der Feuerwehr zuschauen, im Gemeindesaal sich bei Kaffee und Kuchen oder Waffeln aufwärmen, am "Spiel ohne Grenzen" mit sinnigen Umwelt-Bewußtseins-Aufgaben teilnehmen oder



zuschauen - und zum Schluß dann zur "Siegerehrung" sich in der Kirche einfinden, um unter den Klängen des Posaunenchores und der Jungbläser voneinander Abschied zu nehmen: "Nun danket alle Gott ..."

Vierter Teil: Fazit:
Die St.Marien-Gemeinde lebt im Engagement der Vielen, die an diesem Tage einmal konzentriert gemeinsam etwas gestaltet haben, während jeder sonst an seinem Platz - oft unbemerkt von den

anderen - seine besondere Aufgabe erfüllt. Darum ist so ein Gemeindefest auch in erster Linie eine besondere Möglichkeit der Begegnung, des Gesprächs, und nicht etwas, bei dem die Qualität im Sensationellen liegt. Für die Kleinen gab es Grund zur Freude über Selbstgemachtes, über Erfolge beim Quiz auch bei den Großen, manches Neue wurde entdeckt: Kirche als Ort gemeinschaftlicher Erfahrungen zu erleben - das sollte mit diesem Gemeindefest gelungen sein. Alle haben daran mitgewirkt, allen möchten wir Dank sagen.



Fünfter Teil: Geld:

Für die Betreuung der Obdachlosen in der Wärmestube des Klosters an der Bramscher Straße erbrachte der Verkauf der Töpferwaren den ansehnlichen Betrag von 1.300,— DM.

Die übliggebliebene Suppe wurde gleich am Montag dort mit ausgeteilt. Eintopf schmeckt bekanntlich am zweiten Tag noch viel besser. Erntedank.

Für unsere Kirche kam auch etwas zusammen, mit dem wir nun eine der wichtigen Aufgaben in der Gemeindegarbeit eher oder überhaupt erfüllen können. Erntedank.

Helmut Voß, Kirchenvorsteher



Fotos: I. Mallok





Willmann

INTERNATIONALE
WEINSPEZIALITÄTEN

4500 Osnabrück

KRAHNSTRASSE

7 Tel. 0541/266 16





Kirchenmusik - Gruppen an St.Marien

Verschiedene Gruppen treffen sich regelmäßig zu gemeinsamem Musizieren, zum Erlernen von Instrumenten oder zur Vorbereitung auf eine Mitwirkung im Gottesdienst.

Allen Gruppen sind offen für weitere Mitglieder, Informationen erhält man bei den verantwortlichen Leitern: Kirchenmusikdirektorin Wiltrud Fuchs (Marienkantorei, Konzerte, Organisation) Tel.: 2 22 20
Kantor Dietrich Wimmer (Bläserarbeit, Jugendchor) Tel.: 68 33 26

oder einfach, indem man zu den angegebenen Probenzeiten vorbeikommt!

montags

(nachmittags) Jung- und Nachwuchsbläser-Ausbildung (Sakristei der Kirche)

19.30 Uhr Posaunenchor St.Marien
(Großer Gemeindesaal
A.d.Marienkirche 6-9)

mittwochs

20.00 Uhr Bläsergruppe St.Marien
(Großer Gemeindesaal)

donnerstags

20.00 Uhr Marienkantorei
(Großer Gemeindesaal)

freitags

19.00 Uhr «SEMIRA» -
Jugendchor mit Band

Dazu: Fortbildungsangebote für
Chorleiter/innen
und C-Kurse für Organisten/innen

Neues aus dem Kindergarten Flohrstraße

“Dabeisein ist alles” lautete unser diesjähriges Motto beim Sommerfest am 15. Juni im St.Marien-Kindergarten in der Flohrstraße.

Eifrig unterstützten uns die Eltern und Kinder bei der Festvorbereitung und ließen sich trotz Regens die gute Laune nicht verderben.

Wir eröffneten das Fest um 15.00 Uhr mit einem kleinen bunten Programm. Danach freute sich Groß und Klein auf das Spielen an den Ständen: Treffsicherheit war beim Löwenbändigerspiel und beim Nagelbrett gefragt. Alle konnten bei selbstgefertigten Anstecknadeln ihre Kreativität zeigen, und in der Eingangshalle wurde im Wühlschiff kräftig nach Preisen geangelt.

Eine besondere Attraktion war in diesem Jahr das Pony-Reiten. Geduldig warteten alle oft lange, bis sie an der Reihe waren, auf den Rücken der Pferde, auf denen ja das Glück der Erde liegen soll, eine Runde über unser Gelände zu reiten.

Selbstgebackene Kuchen, Getränke und Würstchen sorgten nach dem Spielen für das leibliche Wohl.

Allen aktiven Helfern ein herzliches Dankeschön!

Besonders freuen wir uns darüber, daß unsere Kindergartenfamilie dazu beitragen kann, anderen Kindern zu helfen. Diesmal den Kindern unserer Partnergemeinde in Oelsnitz/Erzgebirge, die seit einem guten halben Jahr nun auch in einen gemeinde-eigenen Kindergarten gehen können. 400 DM - die Hälfte unseres Gesamterlöses - werden dazu beitra-

gen, daß die Gruppe der Christus-kirchengemeinde sich kleine Wünsche erfüllen kann.

Vera Hennemann, Leiterin des Kindergartens Flohrstraße

Neues aus der Kindertagesstätte Turnerstraße

“Wasser ist zum Waschen da ..., auch zum Zähneputzen kann man es benutzen...” Dieses alter Lied kennen viele Leute. Wir auch! Aber wie ist es, einen ganzen Tag lang ohne das Element Wasser auszukommen? Wir von der Kindertagesstätte Turnerstraße erlebten es an einem Mittwoch im September. Von morgens bis zum späten Nachmittag wurde uns im wahrsten Sinne des Wortes “der Hahn zugekehrt”. Ein Hauptrohr am Ende der Straße sollte erneuert werden, und so wurde uns einige Tage vorher mitgeteilt: “Am Mittwoch gibt es kein Wasser aus der Leitung.” Zugesichert wurde uns ein Wasserwagen für die KiTa; ein Lichtblick! Trotzdem hatten wir vorgesorgt. Wannen mit Wasser standen zur Beseitigung der “großen und kleinen Geschäfte” in den Waschräumen bereit. Die Hortkinder versorgten sich selbst direkt aus dem Wasserwagen.

Pünktlich um 8.30 Uhr versiegte der Wasserstrahl aus den Leitungen. An diesem Tag wurde allen deutlich, wie selbstverständlich wir den Wasserhahn aufdrehen oder die Spülung der Toilette benutzen. Wir wurden für einen Tag in die Zeit zurückschickt, als man noch von der Pumpe Wasser holen mußte. Es war ein interessanter Tag, aber alle waren doch froh, als am Nachmittag das Wasser wieder “normal” floß. Es war doch um so vieles bequemer!

Einen Ausflug zum Bäcker unternahmen unsere zukünftigen Schulkinder. Herr Kleine-Börger, Inhaber der Stadtbäckerei an der Kiwittstraße, erklärte seinen Betrieb kindgerecht und beantwortete geduldig die vielen Fragen. Wir sahen, wie “Berliner” gebacken und mit welcher Geschwindigkeit sie mit Marmelade gefüllt wurden. Und jedes Kind durfte dann natürlich einen probieren.

Der Konditor zeigte uns die Herstellung einer Schwarzwälder Kirschtorte, und beim Anblick der geraspelten Schokolade und der Schlagsahne lief einem schon



das Wasser im Mund zusammen. Auch hierbei durfte ein bißchen geschleckt werden ...

Heiß war es am Backofen, trotzdem wagten wir einen Blick auf die vielen Brote darin. So waren wir gut ausgebildet für unsere "Aktion Brötchen" beim Erntedank-Gottesdienst, die hoffentlich viele von Ihnen miterlebt haben.

Inge Mallok, Leiterin der Kindertagesstätte Turnerstraße

Den Anfang gewagt

Ein erster Bericht aus dem neuen Gemeinde-Kindergarten der Christuskirche in Oelsnitz

Zuerst war da nur die Idee im Herbst 1989. Wie wäre es, wenn wir einen christlichen Kindergarten gründeten? Warum nicht? Hatten wir doch jetzt eine Chance, die uns im DDR-Staat verwehrt wurde. Aber: kein Raum, keine Möbel, kein Spielzeug, kein Geld ...

Nur - oder immerhin - einige Familien unserer Gemeinde, die ihre Kinder gern und sofort in einen christlichen Kindergarten schicken würden. Und eine unternehmungslustige Kinderdiakonin: das bin ich - und ich stelle mich hiermit den Gemeindegliedern von St. Marien vor, die mich noch nicht kennen. Immerhin war ich im November 1990 ja schon für fünf Wochen in Osnabrück, um mich in verschiedenen Kindergärten umzuschauen - auch in der Flohrstraße und in der Turnerstraße.

Damals konnte ich auch den Kirchenvorstand für unser Projekt gewinnen. Hilfe wurde uns zugesagt und bei einem Besuch von Pastor Schlüter und Herrn Voß in Oelsnitz konkretisiert.

Das war dann für uns das endgültige Startzeichen.

Im Januar 1991 zog ich mit vorerst zehn Kindern in ein kleines, mit Möbeln und Spielzeug ausgestattetes Gruppenzimmer, das uns von der Kommune als ihr Sachkostenbeitrag in einem städtischen Kindergarten zur Verfügung gestellt wurde. Und seitdem gibt es in Oelsnitz einen kirchlichen und einen städtischen Kindergarten unter einem Dach. Es ist, soweit uns bekannt, das einzige Modell dieser Art in Sachsen.

Vor diesem Miteinander stand ich mit Skepsis und Neugier. Den Kolleginnen



ging es ähnlich, und bei einigen von ihnen überwiegt auch jetzt noch die Distanz. Vierzig Jahre atheistischer Einstellung sind nicht so ohne weiteres vergessen.

Unser christlicher Kindergarten arbeitet bisher als einzige Einrichtung in Oelsnitz nach einem Konzept, das die freie Persönlichkeitsentwicklung des einzelnen Kindes im Blick hat. Jedes Kind soll fähig werden, eigene Entscheidungen zu treffen und Konflikte (auch mit Hilfe der Gruppe) zu lösen. Dem Kind wird ganzheitlich ermöglicht, seine Umwelt zu erleben und zu begreifen. Der Tagesplan ist darum auch den Bedürfnissen der Kinder angepaßt und nach ihren Wünschen variabel.

Die Eltern, die ihr Kind in unseren christlichen Kindergarten bringen, sind sehr froh über die hier herrschende Atmosphäre. Ich achte trotz des Freiraumes auf eine ausgeglichene Gruppensituation; feste Regeln gehören nun einmal zu einem guten Miteinander.



Das Gegenteil zu diesem Konzept war die sozialistische Erziehung. Da hatten die Kinder in erster Linie zu "funktionieren". Der Bewegungsdrang der Kinder wurde dadurch erheblich eingeschränkt und kein Kind durfte "aus der Reihe

tanzen". Ein vorgeschriebener Tagesrhythmus wurde nach Uhrzeit genau eingehalten. Ich erlebe, daß so noch in vielen städtischen Kindergärten gearbeitet wird. Für viele Erzieherinnen ist es schwer, meinen so ganz anderen Erziehungsstil zu akzeptieren, erlebten sie selbst doch die sozialistische Erziehung bereits als Kind. Auch viele Eltern in Oelsnitz erwarten von ihrem Kind zuerst, daß es "lieb ist" und "gleich hört".

Erst zögernd kommen mit einigen Erzieherinnen des städtischen Kindergartens Gespräche über Gruppenführung und Bastel-Ideen zustande - ein hoffnungsvoller Anfang immerhin.

Mit einer Mini-Kindergruppe begannen wir also unsere Arbeit. Vier Kinder standen noch auf der Warteliste. Inzwischen gehören fünfzehn Kinder zwischen 3 und 6 Jahren fest zur Gruppe.

Fröhlich, lebhaft und oft spontan geht es bei uns zu. Die Kinder erleben jeden Tag als neue Entdeckungsreise und schauen mich dabei erwartungsvoll an. "Spielst du mit mir?", "fängst du mich?" - so binden sie mich in ihre Gruppe ein. Momentanes Lieblingsspiel ist Kuschelecke und Hundehütte bauen.

Auf unser Müsli-Frühstück freuen sie sich jede Woche. Die Kinder bereiten das Müsli gemeinsam vor, sie decken den Tisch mit Kerzen und Blumen.

Aufmerksam hören die Kinder Geschichten aus der Bibel. Erst vor kurzem diese: "Jesus wurde der Freund des kleinen Zachäus" - ein Element unseres Rahmenthemas "Kleine Leute - große Leute".

Seit Ostern gehört zur Gruppe ein Kind, dessen Familie zu keiner Kirchengemeinde gehört. Die Eltern entschieden

sich aber bewußt für den christlichen Kindergarten und zeigen sich in Gesprächen mit mir sehr aufgeschlossen. In unserer Gesellschaft sind das Ansatzpunkte der Vermittlung christlicher Lebensweisen, die oft in ein Vakuum stoßen. Das gibt uns besondere Motivation, Freude und Mut, unsere Kindergartenarbeit weiter auszubauen und auch noch mehr Eltern zu erreichen. Wir werden daher vom 1. Oktober an eine zweite Erzieherin mit vier Stunden täglicher Arbeitszeit einstellen. Ihr Gehalt wird über eine "ABM"-Maßnahme finanziert. Ein blindes Kind kann dadurch dann demnächst integriert werden. Die Anmeldung liegt schon vor.

Dringend benötigten wir einen zweiten Raum, vor allem, wenn wir noch eine weitere Gruppe einrichten. Gespräche über die Zukunft des christlichen Kindergartens werden bald zwischen Stadt und Gemeinde laufen. Wir wissen schon, daß wir unser ehemaliges Kindergartengebäude und das Grundstück in unmittelbarer Nachbarschaft zur Kirche von der Kommune kostengünstig zurückerwerben können. Es wurde nach 1945 an den Staat zwangsverkauft. Wir sehen darin ermutigende Perspektiven. Wann sie sich und wie sie sich in die Tat umsetzen lassen, ist allerdings noch nicht erkennbar.

Froh sind wir, daß wir erst einmal mit einer Gruppe anfangen konnten. Die Unterstützung der St. Marien-Gemeinde Osnabrück und besonders des "Förderkreises Kindergarten Oelsnitz" war und ist uns dabei eine große Hilfe.

Für alle Spenden und für alle Teilnahme am Wachsen unseres kleinen Kindergartens möchte ich mich bei allen Freunden

und Förderern auch im Namen des Kirchenvorstandes der Christuskirchengemeinde sowie Pfarrer Knöchel und Pfarrer Häschel herzlich bedanken.

Maria Roßner, Leiterin des Kindergartens in Oelsnitz

SPENDEN - KONTO

des "Förderkreises Kindergarten Oelsnitz" : Nr. 551 770 bei der Stadtparkasse Osnabrück (BLZ 26550001)

Frauenkreis St. Marien II im Erzgebirge

"Hab' mein Auto vollgeladen ..." - voll mit vier Damen aus dem Frauenkreis St. Marien II - so hätte Herr Pastor Ostermeier singen können, als wir am 30. August in der Frühe aus Osnabrück abfuhren.

Unsere Fahrt sollte ein Wiedersehen nach der Wende mit unserer Partnergemeinde in Neuwürschnitz II /Erzgebirge (ursprünglich Teil der Gemeinde Oelsnitz - jetzt selbständig - Anm. d. Red.) sein. Es war eine Freude, am früheren Grenzübergang Herleshausen freie Fahrt zu haben! Begünstigt durch das herrliche Sommerwetter wurde die Fahrt durch den Thüringer Wald zu einem Erlebnis. Weite Strecken der Autobahn waren inzwischen schon erneuert, und die Staus, die noch durch Bauarbeiten entstanden, nahmen wir gelassen in Kauf.

Gegen 17.00 Uhr wurden wir in Neuwürschnitz von unseren gastgebenden

Familien herzlich empfangen. Es gab viel zu erzählen.

Am Sonnabend machten wir einen Spaziergang durch den Ort und erlebten manch positives Zeichen des Aufbaus nach der Wende. Straßen hatten wieder ihre alten Namen, Häuser hatten erneuerte Fassaden, und die Blumenpracht in den Gärten war großartig.

Am Abend waren wir vom Helferkreis der Lutherkirchengemeinde zu einem Abendessen eingeladen. Der liebevoll gedeckte Tisch ließ uns große Gastfreundschaft erkennen. Es gab an diesem Abend gute Gespräche für eine weitere Verständigung zwischen uns.

Am Sonntag stand das Gemeindefest im Mittelpunkt. Es begann mit einem Gottesdienst, in dem wir Gelegenheit hatten, unsere Grüße aus Osnabrück zu überbringen. Rund um die Kirche wurde gefeiert, unterstützt vom Posaunenchor mit vielen bekannten Volksliedern zum Mitsingen. Viele fleißige Frauen hatten leckeren Kuchen gebacken, und gegen Abend wurden "Roster" angeboten.

Nach einem sehr herzlichen Abschied verließen wir am Montagmorgen Neuwürschnitz. Als zusätzliches Geschenk führte uns Pastor Ostermeier noch auf die Wartburg. Auch die Stadt Eisenach mit der St. Georgen-Kirche, der Wirkungsstätte vieler Organisten aus der weitverzweigten Bach-Familie, aber auch die neue Fußgängerzone mit dem reichen Angebot der Geschäfte beeindruckte uns. Wir danken Pastor Ostermeier, der unsere Partnergemeinde kennenlernen wollte, für die Gelegenheit, ihn auf seiner Fahrt dorthin zu begleiten.

Elfriede Horstmann, Sonja Lodter, Irmgard Schwitte, Gertrud Warmann aus dem Frauenkreis St. Marien II



IMPRESSUM

Gemeindebrief St. Marien Osnabrück

Herausgeber:

Kirchenvorstand St. Marien

Verantwortlich:

Helmut Voß

Redaktion:

Goedecke, Ostermeier, Schlüter, Schmidt-Rhaesa, R. Schwartz, Voß, L. Wuppermann

Anschrift:

St. Marien III, Turmstraße 21, 4500 Osnabrück, Tel. (0541) 2 22 42

Konto.-Nr. für Gemeindebrief:

Stadtparkasse Osnabrück (BLZ 26550001) Kto. 545 020

Druck:

Wilhelm Boos KG, Osnabrück, Tel. (0541) 12 40 63

Das Diakonische Werk



Ausbildung zum/zur Altenpflegehelfer (in)

- Dauer der Ausbildung:** 1 Jahr (Vollzeitunterricht)
Beginn der Ausbildung: 21.10.1991
Ausbildungsort: Fachschule für Altenpflege
 Rehmstraße 79, 4500 Osnabrück
 im Bischof-Lilje-Altenzentrum
 Förderung nach dem
 Arbeitsförderungsgesetz möglich
- Kosten:**
- Aufnahmevoraussetzungen:**
1. Vollendung des 30. Lebensjahres
 2. a) Hauptschulabschluß oder
gleichwertigen Bildungsstand und
b) dreijährige praktische Tätigkeit in
einem Mehrpersonenhaushalt oder in
einer hauswirtschaftlichen, sozial-
pädagogischen, sozialpflegerischen
oder pflegerischen Einrichtung, die die
für den Fachschulunterricht voraus-
zusetzenden praktischen Erfahrungen
vermittelt.

Bewerbungen sind ab sofort möglich.

Telefonische Auskünfte erhalten Sie über Nummer (05 41) 8 82 72

Veranstaltungen im Jugendheim Turmstraße 3

- **Kindergottesdienst**
sonntags, 10 Uhr,
K. Winterhof
- **Eltern-Kind-Kreis**
montags, 16 - 17.30 Uhr
Frau Dr. Schulze-Ardey
- **Kinderkreis**
für Mädchen und Jungen ab 6 Jahre
mittwochs, 16 Uhr
K. Winterhof
- **Jugendtreff**
montags, 19 Uhr
K. Winterhof / M. Broermann
- **Jugendkreis für Neukonfirmierte**
mittwochs, 18 Uhr
K. Winterhof
- **Jugendtreff**
donnerstags, 17 Uhr
K. Winterhof / M. Broermann
- **Bibelgesprächskreis**
für junge Erwachsene
dienstags, 19.30 Uhr
K. Winterhof

Behalten Sie uns im Auge



BRILLEN-MOHR

Krahnstraße 55 · 4500 Osnabrück · Tel. 05 41 / 2 21 40
 Marktring 19-23 · 4513 Belm · Tel. 0 54 06 / 41 57

Contactlinsen

Pfarramt St.Marien

Bezirk I: Superintendent Dr.Joachim
 Maßner, Marienstraße 13/14,
 Tel. 2 83 92

Bezirk II: Pastor Gottfried Ostermeier,
 Weißenburger Straße 12, Tel. 4 12 11

Bezirk III: Pastor Horst Schlüter,
 Turmstraße 21, Tel. 2 22 42

Bezirk IV: Pastor Dr.Heinrich Holze,
 An der Marienkirche 11, Tel. 2 82 89

Diakoninnen an St.Marien

Diakonin Stephanie Mesecke
 v. Rheinbaben, Marienstraße 13/14,
 Tel. 2 83 93
 Diakonin Kerstin Winterhof,
 Turmstraße 3, Tel. 20 10 11

Kirchenmusiker/in an St.Marien

Kirchenmusikdirektorin Wiltrud Fuchs,
 An der Marienkirche 6-9, Tel. 2 22 20
 Kantor Dietrich Wimmer,
 Hasetorwall 10, Tel. 68 33 26



Wamhoff Sanitärtechnik

Inh. Reinhard Kühnast

San. Installation · Gasheizungen · Bauklempnerei

Große Gildewart 4 · Telefon 2 21 19 · 4500 Osnabrück

Küster an St. Marien

Küster Ewald Behrendt,
An der Marienkirche 6-9, Tel. 2 22 35

Gemeindebüro an St. Marien

Frau Gabriele Langner,
Marienstraße 13/14, Tel. 2 83 93

Kirchenvorstand St. Marien

Frau Angelika Goedecke,
Mozartstraße 59, Tel. 43 00 06

Oberin Karin Heuwer,
Natruper-Tor-Wall 1, Tel. 323/4355

Frau Borghild Meyer,
Wilhelmstraße 83, Tel. 326/44 10

Herr Gerhard Oberwetter,
Rich.-Wagner-Straße 61, Tel. 4 75 09

Frau Dr. Sigrid Pees-Ulsmann,
Gutenbergstraße 2, Tel. 6 46 99

Herr Fritz Röbbert,
Richardstraße 7, Tel. 2 26 81

Herr Dr. Martin Schulze-Ardey,
An der Wihokirche 1, Tel. 44 18 64

Frau Christine Schwartze,
Ziegelstraße 1, Tel. 6 41 49

Herr Hans-Hermann Tappe,
Gertrudenstraße 25, Tel. 2 37 57

Herr Helmut Voß,
Anton-Bruckner-Straße 3, Tel. 43 00 94

Herr Klaus Wamhof,
Wilhelmstraße 51, Tel. 4 38 37

Herr Siegfried Wuppermann,
Mendelssohnweg 27, Tel. 4 37 58

Gemeindebeirat St. Marien

Frau Ursula Arnscheidt,
Mendelssohnweg 5, Tel. 43 31 63

Frau Helga Bertling,
Laischaftsstraße 22, Tel. 8 78 91

Frau Christa Eilert,
Gutenbergstraße 21, Tel. 2 35 25

Herr Wilhelm Hackstette,
Zum Eichenkamp 37, Tel. 1 70 24



Das neue Cembalo in St. Marien, gebaut nach einem italienischen Vorbild (um 1750) von dem jungen Cembalo-Baumeister Detmar Hungerberg aus Hückeswagen, angeschafft aus zweckgebundenen Mitteln einer Erbschaft zugunsten der St. Marien-Kirchengemeinde.

Das Instrument erklang bereits bei drei Konzerten in der Reihe "Musik im Chorumgang" (am 15.8., am 2.9., am 1.10.1991) und wird nun bald beim "Festlichen Advent" und in den Gottesdiensten zu hören sein. Sein "wunderbar klarer Klang" (NOZ), sein schönes Äußeres und seine vielseitige Verwendbarkeit sind eine große Bereicherung und ein Anreiz besonderer Art für die Musik in St. Marien.

Herr Hans-Hermann Hake,
Iburger Straße 59, Tel. 5 25 45

Frau Lilli Linke,
Lieneschweg 42, Tel. 43 02 22

Herr Hansjürgen Schmidt-Rhaesa,
Eichenstraße 38, Tel. 12 68 01

Frau Renate Schwartze,
Gutenbergstraße 27, Tel. 68 11 14

Frau Renate Seibt-Eisenblätter,
E.-Sievers-Straße 108, Tel. 4 68 85

Herr Wilhelm Stoffregen,
Haunhorstberg 30, Tel. 44 31 93

Schwester Elisabeth Töllner,
Natruper-Tor-Wall 1, Tel. 323/3225

Frau Leni Wuppermann,
Mendelssohnweg 27, Tel. 4 37 58



Kirchenmusik an St.Marien

**Sonntag, 27. Oktober 1991,
17.00 Uhr**

**BLÄSER UND ORGEL
Bläsergruppe St.Marien
Dietrich Wimmer und
Wiltrud Fuchs**

*

**Sonntag, 03. November
1991, 20.00 Uhr**

**KONZERT DES
BACH-CHORES E.V.**

**Antonin Dvorak
Requiem**

*

**Sonntag, 17. November
1991, 17.00 Uhr**

**KONZERT DER
MARIENKANTOREI**

**Mendelssohn "Wie der
Hirsch schreit"
Ligeti "Lux aeterna"**

**zu Gast: Jugendorchester
Rotterdam**

FESTLICHER ADVENT

**an jedem Advents-Sonntag
um 17.00 Uhr**

**1. ADVENT,
01. Dezember 1991**

**Offenes Singen für Groß und
Klein
mit allen, die an St.Marien
musizieren**

*

**2. ADVENT,
08. Dezember 1991**

**Kammermusik zur
Weihnachtszeit
Mitglieder und Gäste der
Marienkantorei**

*

**3. ADVENT,
15. Dezember 1991**

**Weihnachtsmusik
BACH-CHOR e.V.
mit Joachim Biesenthal**

*

**4. ADVENT,
22. Dezember 1991**

**Orgelmusik zum Advent
und Choräle zum Mitsingen
mit Dietrich Wimmer**

* * *

**Montag, 30. Dezember 1991,
20.00 Uhr**

**ORGELKONZERT ZUR
JAHRESWENDE**

**Wiltrud Fuchs spielt Werke
von Joh. Seb. Bach**

Auf den Spuren einer Minderheit - Geschichte und Kultur der Deutschen in Rußland/UdSSR

In Zusammenarbeit mit der Volkshochschule der Stadt Osnabrück hat die St.Marien-Kirchengemeinde in Federführung durch Siegfried Wuppermann die Wanderausstellung der Rußlanddeutschen Landsmannschaft Stuttgart zum ersten Mal in Norddeutschland zeigen können.

Mehr als 200 Gäste waren der Einladung zur Eröffnung am 22. September 1991 gefolgt, in der die Historikerin Ute Richter-Eberl aus Stuttgart den einführenden Vortrag über die Geschichte der Rußlanddeutschen hielt.

Zuvor gestalteten Pastor Just und Diakonin Wiemann, Mitarbeiter der Dienststelle für die Ostkirchen-Aussiedlerarbeit in Osnabrück und Bramsche gemeinsam mit Pastor Schlüter einen Gottesdienst, der musikalisch von einem Chor rußlanddeutscher Kinder umrahmt wurde.

In seiner Predigt machte Pastor Just auf die Sorgen und Nöte der Menschen aufmerksam, die in unser Land kommen, um hier nun ihre Heimat zu finden. Er erhoffte sich durch die Ausstellung, daß nicht nur Verständnis und Zuwendung der Einheimischen zu den Deutschen aus Rußland, gefördert werde, sondern auch, daß durch diese Präsentation im Chorumgang der St.Marien-Kirche die Rußlanddeutschen in Osnabrück von ihrer eigenen Geschichte Wesentliches erfahren würden.

Gute Besucherzahlen verzeichneten auch die drei begleitenden Vorträge, die von der Volkshochschule veranstaltet wurden.

Als Aussiedlerseelsorger in Osnabrück und Bramsche wünsche ich mir für unsere Deutschen aus der UdSSR, gerade angesichts der sich verschärfenden Gesetzeslage durch die Bundesregierung und der zunehmenden Feindseligkeit gegen Asylbewerber und Aussiedler, daß sich unsere Kirche und die Kirchengemeinden vor diese Menschen stellen, die bei uns eine neue Heimat oder Zuflucht suchen. Gerade wenn die politisch Verantwortlichen in unserem Land versagen, können wir nicht abseits stehen, sondern sollen massiv Partei ergreifen für diejenigen, die keine Lobby haben und sich nicht wehren können.

Thomas Just, Aussiedlerseelsorger

Veranstaltungen in den einzelnen Pfarrbezirken

Pfarrbezirk I

Superintendent Dr. Joachim Maßner
Marienstraße 13/14, Tel. 2 83 92

Gemeindenachmittag St. Marien I
1. und 3. Montag im Monat, 15 - 17 Uhr
Großer Gemeindesaal,
An der Marienkirche 6-9
Stephanie Mesecke v. Rheinbaben,
Diakonin

Gesprächskreis Frau Gerlinde Maßner
2. Mittwoch im Monat, 17 - 18.30 Uhr
Gemeindesaal, Marienstraße 13/14
Interessierte Frauen sind willkommen

Donnerstagswerkstatt

donnerstags, 15 - 17.15 Uhr
Kleiner Gemeindesaal,
An der Marienkirche 6-9
Stephanie Mesecke v. Rheinbaben,
Diakonin

Pfarrbezirk II

Pastor Gottfried Ostermeier
Weissenburger Straße 12, Tel. 4 12 11

Frauenkreis St. Marien II
3. Mittwoch im Monat, 15.30 Uhr
Großer Gemeindesaal,
An der Marienkirche 6-9

Seniorenkreis St. Marien II
4. Mittwoch im Monat, 15.30 Uhr
Großer Gemeindesaal,
An der Marienkirche 6-9

Pfarrbezirk III

Pastor Horst Schlüter
Turmstraße 21, Tel. 2 22 42

Frauenkreis I, St. Marien III
1. Mittwoch im Monat, 15.30 Uhr
Gemeindesaal Turmstraße 21

Frauenkreis II, St. Marien III
3. Mittwoch im Monat, 18.00 Uhr
Gemeindesaal Turmstraße 21
Frau Bergmann

Pfarrbezirk IV

Pastor Dr. Heinrich Holze
An der Marienkirche 11, Tel. 2 82 89

Seniorenkreis St. Marien IV
2. Mittwoch im Monat, 15.00 Uhr
Großer Gemeindesaal,
An der Marienkirche 6-9

Gottesdienste an St. Marien

Sonnabends

18.15 Uhr Wochenschlußbandacht

(jeden 2. Sonnabend im Monat:
Hl. Abendmahl - mit Traubensaft)

Sonntags

10.00 Uhr Hauptgottesdienst

(an jedem letzten Sonntag im
Monat mit Heiligem Abendmahl)

10.00 Uhr Kindergottesdienst

im Jugendheim, Turmstraße 3

**Lieber gleich
zum Spezialisten!**



Großgeräte bringen wir in Ihrer
Wohnung wieder in Ordnung.
Fachmännisch und schnell.
Kleine Hausgeräte reparieren
wir in unserer Werkstatt.
Sie können darauf warten.
Und wir verkaufen
Ersatzteile und Zubehör.

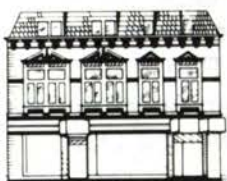
**Bosch Siemens
Kundendienst
Neff Constructa**

**elektro
gundlach**

Werksvertrags-Kundendienst
Dieler Straße 12
4500 Osnabrück
Mo.-Do., 8.00-17.00 Uhr
Freitag 8.00-15.00 Uhr
Tel.: (05 41) 2 43 48/9

Ökumenischer Gottesdienst am Buß- und Bettag

Am Buß- und Bettag hat es schon
Tradition in Osnabrück, daß in regel-
mäßigem Wechsel in einer der vier
Innenstadtkirchen ein ökumenischer
Gottesdienst gefeiert wird. Die Ge-
meinden von Dom und St. Johann,
von St. Katharinen und St. Marien la-
den dazu herzlich ein.
In diesem Jahr wird dieser Gottes-
dienst in unserer St. Marien-Kirche
gehalten am Mittwoch,
dem 20. November 1991
um 17.00 Uhr



**Tapetenhaus
Klute
& Söhne**

4500 OSNABRÜCK · WEISSENBURGER STR. 2 A · LOTTER STR. 118 ☎ im Hof ☎ 05 41/4 18 30 + 4 51 30 · Fax 05 41/4 28 30

● Tapeten ● Bodenbeläge ● Farben ● Rollos ● Gardinen ● Fußbodenverlegung



Samstags-Gebet 12.00 Uhr - 12.15 Uhr

Samstag vormittag in der Stadt: Viele Menschen sind unterwegs. Sie hasten und eilen, sie kaufen und schleppen gefüllte Einkaufskörbe, sie schlendern über den Wochenmarkt und treffen Freunde und Bekannte. Um 12.00 Uhr läßt das Mittagsgeläut vom Turm der St. Marien-Kirche zur Einkehr in die Kirche ein. Hier in der Stille und Ruhe können Menschen für ein paar Minuten loslassen, was sie tragen und mit sich schleppen. Sie können Atem und Kraft holen durch eine kurze Andacht mit Gebet, Wort und Musik.

Vom 31. August 1991 an soll das Samstags-Gebet regelmäßig jede Woche gehalten werden. Ob dieses Angebot angenommen wird, hängt mit von den treuen Gemeindegliedern ab. Wenn sie kommen, wächst die Hoffnung, daß auch fremde Besucher und Passanten diese Form der Einkehr als eine den Alltag bereichernde Erfahrung entdecken.

Café
BRÜGGEMANN
Bäckerei, Konditorei

Bierstraße 13 · 4500 Osnabrück

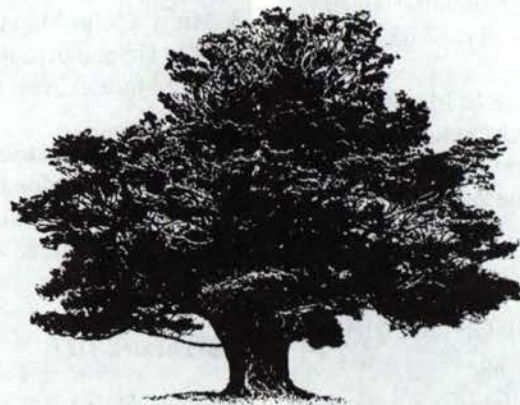
Die richtige Adresse . . .

Über 75 Jahre handwerkliche Qualitätsarbeiten heißen auch: Erworbenes Vertrauen in Leistungsfähigkeit.



HERMANN HAKE
BAUANSTRICH · GLAS
4500 OSNABRÜCK
IBURGER STRASSE 59 • TEL. (0541) 52545

Für Maler- und Tapezierarbeiten, Glaserarbeiten, Fugenversiegelung, Betonbeschichtung, Vollwärmeschutz, Fassadenreinigung im Hochdruck-Dampfstrahlverfahren, chem. Fassadenreinigung und Konservierung, Putz, Klinker, Naturstein, sind wir ihr richtiger Partner ...



*Seit über 15 Jahren
pflanzen wir - auch mit der
Heger Laischaft - für jeden
verkauften BMW einen Baum*



Karl Meierrose

4500 Osnabrück, Telefon 05 41/6 91 11-0
Pagenstecherstraße 74, BAB OS-Hafen

letzte meldung - letzte mel-
dung - letzte meldung - let

Das Gemeindefest gibt den
Anstoß:

Schöpfung bewahren -
auch bei der Verwendung
von Rohstoffen !

Der nächste GEMEINDEBRIEF
wird deshalb auf
Recycling-Papier gedruckt.
Wir nehmen Abschied vom
blütenweißen Outfit.

letzte meldung - letzte mel-
dung - letzte meldung - let

Mitteilungen der ev.-luth. Landeskirche Hannovers

„Mit dem Auslaufen der Abschiebeschutzregelungen der Bundesländer zum 30.06.1991 ist in der Öffentlichkeit, aber auch insbesondere in Gemeinden und Gruppen Unruhe über das weitere Schicksal von De-facto-Flüchtlingen entstanden. Wir haben die damit verbundenen Fragen gemeinsam mit der Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen frühzeitig aufgegriffen. Wir möchten Sie über diese Schritte sowie die derzeitige Rechtslage informieren. (...) Eine Verlängerung (der Abschiebeschutzregelung) bedarf des - von den Innenministern der Länder nach § 54.2 AuslG formell zu beantragenden - Einvernehmens des Bundesministers des Inneren. Dies ist nicht erteilt worden. (...)“

In der zweiten Junihälfte zeichnete sich ab, daß mit dem Argument der großzügigeren Bleiberechtsregelung vom Oktober 1.J. Niedersachsen mit einem Erlaß hinter der Position des Bundesministers des Inneren zurückbleiben würde.

Deshalb hat sich auf Bitten der Hannoverschen Landeskirche die Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen (...) an den Niedersächsischen Innenminister gewandt und sich nachdrücklich für folgende Punkte eingesetzt:

- daß die Landesregierung bei der Umsetzung des o.g. Einvernehmens des Bundesministers des Inneren für das Land Niedersachsen die danach bestehenden Möglichkeiten zur Erteilung von Bleiberechten ausschöpft,
- daß von seiten der Landesregierung die Bemühung zur Erwirkung eines Abschiebestopps auf Bundesebene für die Gruppen fortgesetzt werden, die in ihren Herkunftsländern nach wie vor nicht vor Verfolgung und Diskriminierung geschützt sind (z.B. Christen, Yeziden und Kurden in der Türkei),
- daß nicht zu verhindernde Abschiebungen und Ausweisungen von Flüchtlingen nur nach gründlicher Einzelfallprüfung erfolgen, in der besonders die Möglichkeiten der Weiterwanderung oder der freiwilligen Rückkehr überprüft werden.

Wir machen Sie zum "Star" !

Exklusive Hochzeitsfotografie

Portaitaufnahmen

Boudoir-Fotografie

Kinderbilder

Blow-up-Serien

Heimportraits

Alle Aufnahmen mit optischer Lichtretusche

Seite 1937

Ki + Ki

Foto
Studio

Peter Kinscheck

4500 Osnabrück

Ilburger Straße 46/46 A

Telefon (05 41) 58 66 33

‘In unseren Kirchengemeinden und den Landeskirchen sind viele Menschen um das Schicksal der Fremden in unserem Land bemüht und setzen sich für sie in vielfältiger Weise ein. Die Aufmerksamkeit und auch die Sorgen in unserer Kirche im Blick auf das Schicksal der betroffenen Menschen sind sehr groß’, heißt es in diesem Schreiben.

Ebenso hat (...) er Bevollmächtigte des Rates der EKD (...) mit Schreiben an den Bundesinnenminister dargelegt, daß eine Einzelfallprüfung dem Massenphänomen der aus Kriegs-, Bürgerkriegs- und Krisengebieten zu uns strömenden Flüchtlinge nicht gerecht werden kann. ‘Die Kirchen setzen sich z.Z. auf verschiedenen Ebenen dafür ein, daß der Abschiebeschutz aufrechterhalten wird, wenn sich in den Herkunftsländern die Lage nicht verbessert ... Wir ermutigen Sie, sehr geehrter Herr Minister, den Initiativen der Bundesländer Ihr Einvernehmen nicht zu versagen.’ Und sie fügte hinzu: ‘Den Kirchen ist bewußt, daß Kommunen, Länder und Bund Belastungen auch durch solche humanitären Schritte auf sich nehmen. Sie sind mit ihren Wohlfahrtsverbänden bemüht, diese Lasten materiell wie auch ideell mitzutragen.’

Auch die erste vereinigte Synode der EKD in Coburg hat am 30.9.1991 diesen Appell an den Bundesminister des Inneren mitgetragen.

Zu unserer Erleichterung haben wir (...) vernommen, daß der Niedersächsische In-

nenminister nunmehr einen formellen Antrag an den Bundesminister des Inneren auf Erteilung eines Einvernehmens (§ 54.2 AuslG) gegenüber Yeziden und Christen aus der Türkei, Libanesen, Tamilen und Afghanen gestellt hat.

Voraussetzung für eine weitere positive Entwicklung in dieser Frage ist nicht zuletzt, daß jeder und jede von uns in Gruppen, Gemeinden, Kirchenkreisen und in der Öffentlichkeit dafür eintritt, daß wir die Not derer, die mit Gefahr für Leib und Leben in unser Land fliehen und auf unsere Hilfe angewiesen sind, nicht verdrängen oder gar einer schleichenden Ausländerfeindlichkeit anheimfallen lassen.

Sollte es zu akuten Fällen in Ihrem Bereich kommen, bitten wir auf humane Vorgehensweisen in Einzelfallprüfung zu drängen, sich durch die Referentin in Flüchtlingsfragen im Diakonischen Werk Niedersachsens (Frau Ebritsch - Tel. 0511 - 3604-244) beraten zu lassen (...) oder sich direkt an uns zu wenden (Landeskirche Hannovers - Tel. 0511 - 1241-315; oder Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen - Tel. 0511 - 1241-331).

Wilhelm Tackenberg

FLEISCH- UND WURSTWAREN

PARTY-SERVICE -
Spezialität: Aufschnitt

4500 Osnabrück
Lotter Straße 21
Telefon (05 41) 4 27 83



Der Weg ist kürzer als der Name
ALTSTÄDTER BÜCHERSTUBEN

L. R. Frydrychowicz

Sonderangebote

Bierstraße 37 (an der Dominikanerkirche) · Tel. (05 41) 2 63 91



Große Verlosung:
mitmachen
und gewinnen!

WER SPART, WIRD ERNTEN

30. Oktober – Weltspartag der Sparkassen

Nur wer spart, kann abheben. Nur wer spart, hat was drauf. Natürlich nicht sofort – denn auch ein Guthaben braucht Zeit zum Wachsen, bevor es geerntet werden kann.

Jedes Jahr sparen und ernten Millionen unserer Kunden. Sie erfüllen sich langgehegte Wünsche. Sie sorgen vor für die Zukunft ihrer Kinder und für ihren Ruhestand. Sie sichern sich ab

gegen nicht vorherzusehende Risiken.

Sprechen Sie mit uns – wir sagen Ihnen, wie auch Sie eine reiche Ernte einfahren können.

Ihre Teilnahmekarte für die Weltspartagsverlosung liegt für Sie bereit.

wenn's um Geld geht –

Stadtsparkasse

